

Happy Birthday, Festival junger Künstler

Es ist neben den Festspielen das bekannteste Kultur-Event der Stadt. Das Bayreuther Festival junger Künstler feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Viele große Künstler haben dort erste internationale Erfahrungen gesammelt.

Von Otto Lapp

BAYREUTH. Sissy Thammer, die Intendantin des Festivals, spricht gern von einem künstlerischen Dreiklang in der Stadt: Bayreuther Festspiele, Bayreuth Barock und Bayreuther Festival junger Künstler. Bei letzterem lädt sie vier Wochen im Sommer, parallel zu den Festspielen, junge Köpfe ihres Fachs in die Festspielstadt ein. Sänger, Instrumentalisten, Dirigenten und solche, die hinter den Kulissen der Bühnen zum Einsatz kommen.

„Wer in Bayreuth gelernt hat, findet sich überall zurecht“, heißt es auf der Homepage des Festivals. Das Festival junger Künstler Bayreuth werde organisiert vom Nachwuchs aus aller Welt, gespielt vom Nachwuchs aus aller Welt und „gesehen und geliebt von einem internationalen Publikum“. Die enge Zusammenarbeit von jungen Künstlern und Kulturmanagern sei ein wichtiger Teil der Ausbildung.

Seit seiner Gründung 1950 versteht sich das Festival in jedem Sommer als „sozialer und künstlerischer Raum“ in der Festspielstadt, als „Begegnungsort“ für junge Menschen aus aller Welt, einen Lernort für interkulturelle Kompetenz, einen Ort zum Experimentieren in Musik, Theater, Film, Literatur und Kunst. Kunst und insbesondere Musik bilden die Plattform, auf der die jungen Teilnehmer aus aller Welt miteinander in Dialog treten, Leistungsgrenzen ausloten und erweitern, „Schlüsselmomente“ von Kreativität und Leidenschaft erfahren und gestalten. Seinen Purpose definiert das Festival wie folgt: „Wir fördern Kunst, Bildung und Gemeinschaft, um Kultur jung und lebendig zu halten.“

Das Festival junger Künstler Bayreuth wurde 1950 unter der Patronage des finnischen Komponisten Jean Sibelius gegründet. Ein damals angesagter Komponist, dessen Musik auch in Filmen vor allem der 1970er Jahre verwendet wurde. Seine bekanntesten Werke: Finlandia, Valse Triste und natürlich die Karelia Suite. In der Nachkriegszeit und der Zeit des Eisernen Vorhangs wollte das „Jugend-Festspieltreffen Bayreuth e. V.“, so der Gründungsname, ein Ort der friedlichen Begegnung zwischen Ost und West, ein geschützter Raum zur künstlerischen Entfaltung sein.

Die Herausforderungen, denen sich das Festival junger Künstler Bayreuth damals und seitdem alljährlich stellt, sind heute aktueller denn je. Damals standen sich „Ost“ und „West“ gegenüber, heute heißt es Raum für Künstler aus „Problemregionen“: für Uk-



Konzert des Festivals am Kulturkiosk in der Wilhelminenau im vergangenen Jahr.

Foto: red

rainer, Russen, Juden und Palästinenser – Begegnungen, die so nur im geschützten Rahmen des Festivals stattfinden können.

Und das ist die Bilanz von 75 Jahren: Mehr als 30 000 Teilnehmer, junge Künstler, Wissenschaftler und Manager aus mehr als 80 Nationen. Gearbeitet wird in Workshops für Symphonieorchester und Kammermusik, Chor und Liedgesang, Bild und Ton. Dazu kommen Orient meets Occident, das Opernstudio und Artists in Residence. Mit jährlich circa 400 Mitwirkenden aus rund 40 Nationen werden in jedem Festivalsommer gut 100 Veranstaltungen, Open Airs und Events, Symposien und Kunstausstellungen, Vorträge und Flashmobs in Stadt und Land veranstaltet – meist in Kirchen, Konzertsälen etc.

Dabei sind die Verantwortlichen immer auf der Suche nach neuen Locations, um Musik weit in die Region hinaus zu tragen. So waren sie vergangenes Jahr unter anderem neu im alten Pfarrhaus in Bronn, das der Verein Bronner Dorfgemeinschaft wiederbeleben will. Im Bronner Pfarrgarten gab es so ungewöhnliche Klänge: Es spielten das Kammerorchester Turkmenistan und das iranische Trio Sufia.

Um die Zukunft machen sich die Köpfe hinter dem Festival keine Sorgen. „Das Festi-

val junger Künstler Bayreuth hat seit 75 Jahren am Zukunftsprojekt gearbeitet“, sagt Intendantin Thammer. Indem es Tradition und Innovation, das heißt Überlieferung und Veränderung, in eins gesetzt hat: in der Begegnung von Menschen und Kulturen, Musik und Kommunikation, Bewahrung und Aufbruch. „Um es pathetisch auszudrücken: Man hat gar keine andere Chance, die Zukunft der Welt zu retten, als miteinander zu reden oder/und im musikalischen Gespräch miteinander in Kontakt zu kommen.“

Das wohl außergewöhnlichste Merkmal des Festivals: Es werden keine teuren Tickets verkauft, sondern jeder Besucher zahlt nach dem Konzert das, was es ihm wert ist. So können die Künstler ihre klassische oder nicht-klassische Musik buchstäblich unters sogenannte Volk bringen. Modern ausgedrückt bedeutet es, dass besonders viel Teilhabe möglich ist, somit wird Musik Jedermann zugänglich gemacht, auch insbesondere Jugendlichen oder Senioren, die sich oftmals teure Tickets nicht leisten können.

Und noch ein Merkmal, das es so bei einem künstlerischen Festival nicht gibt. Neben den reinen Aufführungen gibt es die sogenannte Akademie. Ensembles, Sänger- und Instrumentalisten gehen in einen le-

bendigen Austausch und so können neue Kompositionen und neue Formate entstehen. Damit gleicht das Festival einem künstlerischen Schnellboot, das innerhalb eines Sommers in kreativem, interkulturellem Dialog echte Innovationen entstehen lässt.

Zusätzlich zum Künstlerischen gibt es das Bildungsprojekt „Stepping Stone“: Das interdisziplinäre Programm fördert eine ganzheitliche Bildung, die Kunst, Politik, Musik, Wissenschaft und Management verknüpft. Es lädt Schüler, Studenten und Berufseinsteiger ein, traditionelle Denkmuster zu hinterfragen und durch persönliche Erfahrungen zu wachsen. Innerhalb dieses Programms arbeiten so bis zu 50 junge Menschen als echte Projekt- und Kulturmanager an der Organisation und Durchführung des Festivalsommers mit. Bei erfolgreichem Abschneiden können sie sogar bis zu sechs ECTS-Punkte für ihr Studium erwerben. Somit wird beim Festival junger Künstler Bayreuth nicht nur Kulturförderung, sondern auch Jugendförderung tatsächlich groß geschrieben.

→ **INFO:** Diese Redaktion widmet dem Festival und seinen Machern im Jubiläumsjahr eine lose Folge von Hintergrundgeschichten.